

# Harmlose Giganten

Sie sind besser als ihr Ruf, die Hornissen (*Vespa crabro*). Die grösste und friedlichste Art der Faltenwespen ist hierzulande das einzige Insekt, das auch nachts jagt.

**SIGLISTORF (sf)** – Vor etwas mehr als zwei Monaten hat Ruth Jehring gemerkt, dass es in ihrem Meisenvogelhaus anders tönt als normal. Zuerst dachte sie, es handle sich um eine Wespenkolonie, stellte dann aber fest, dass es Hornissen sind. Sie kontaktierte Andy Roost von [www.hornissenschutz.ch](http://www.hornissenschutz.ch), der ihr viele Tipps und Fakten liefern konnte.

Das Wichtigste zuerst: Hornissen stehen unter Naturschutz. Sie sind zwar doppelt so gross wie Wespen und machen beim Fliegen dröhnende Geräusche, stechen aber nur äusserst selten zu und sind insgesamt viel friedlicher und ungefährlicher.

## Die Nahrungsgrundlage

Im Gegensatz zu Wespen oder Bienen ernähren sich Hornissen nicht von Blütennektar, sondern gehören zu den Insektenjägern. «Wir hatten weder Blattläuse, Stechmücken, noch Wespen dieses Jahr», erklärt Jehring. Während sich Wespen gerne an den Mittagstisch gesellen, sind Hornissen nicht an den Lebensmitteln von Menschen interessiert.

Die Jagd nach Insekten dient vor allem der Fütterung der jungen Larven. Denn als Energie für den Flug dienen den Hornissen vorwiegend Kohlenhydrate, also Pflanzensäfte, Honigtau oder Fallobst. Hornissen finden alle Fliedersorten sehr anziehend, und praktizieren dort das sogenannte Ringeln. Sie machen ein Loch in die Saftbahn und schlürfen diesen. Die gestreiften Insekten sind rund um

die Uhr aktiv, legen aber ab und zu kurze Ruhephasen ein. «Sie sind bei uns das einzige in der Nacht jagende Insekt», beschreibt Jehring.

## Der NESTAUBAU

Zuerst seien nur einige wenige Exemplare im Häuschen zu Hause gewesen, die sich dann allerdings schlagartig vermehrt hätten. So sehr, dass das Häuschen plötzlich nicht mehr ausreichte und die Hornissen anfangen, anzubauen. «Sie haben sich dazu hör- und sichtbar Baumaterial aus dem Garten geholt», meint sie lachend und zeigt auf einige grosse Löcher im Holzigen Gartenzaun.

Es sei untypisch, dass sie ein so tiefes Nest beziehen. Das Vogelhäuschen hängt etwa in der Höhe von 1,80 Metern – normal ist eher eine Höhe von drei bis vier Metern. «Wir werden das Haus über den Winter noch so belassen, im Januar dann einen fliegenden Wechsel durchführen und ein fixfertiges Wespenhaus installieren.» Jehring hofft nämlich sehr darauf, dass sich die Hornissen hier auch im kommenden Jahr niederlassen. «Ich freue mich, dass ich die Tiere beobachten und sogar als Wespenallergikerin nahe hingehen kann, um Fotos oder Videos zu machen. Über den ganzen Sommer wurde hier nie jemand gestochen, auch unsere Katze nicht.»

## Die Besonderheiten

Ruth Jehring ist bereits relativ früh aufgefallen, dass die Hornissen sehr lärm-

empfindlich sind und beispielsweise das Rasenmähen gar nicht schätzen. Sie lassen sich gerne an Südlagen nieder, wo es sehr warm ist und sie noch durch ein Dach geschützt sind. Ebenso auffällig ist, dass sie das Nest immer im selben Flugwinkel verlassen und immer vom selben Ort wieder zurückkehren. «Es ist daher leicht, den Kopf nicht in der Flugbahn zu haben.» Jehring ergänzt schmunzelnd: «Sie sind ausserdem relativ ungeschickte Flieger und ich konnte so manches Mal lustige Manöver beobachten.»

Sie sind sehr laute Flieger und man hat Zeit, den Kopf einzuziehen, wenn sie angefliegen kommen. «Landen sie auf einem, gehen sie nach kurzer Zeit wieder ihres Weges, ohne zu stechen – denn das tun sie nur im äussersten Notfall, nämlich, wenn man auf sie draufsteht, sie einklemmt oder in ihrem Nest herumstochert.» Ihr Stich ist darum so schmerzhaft, weil der Stachel länger und grösser ist als bei einer Wespe, er ist allerdings genauso harmlos. Nicht jedoch für Allergiker wie Jehring, die ihr Notfallset immer bei sich tragen sollten. «Es werden viel mehr Menschen von Wespen als von Hornissen gestochen.» Dies auch, weil die grossen Brummer sehr friedlich sind und häufig ein unbeobachtetes Leben führen – ausser sie entscheiden sich für ein Nest direkt neben einem Hauseingang.

## Der Lebenszyklus

Hornissen sind sehr soziale Tiere, die in einem gemeinsamen Staat leben. Ein Volk hat bis zu 700 Tiere. Drohnen und Arbeiterinnen werden in der Regel nur wenige Wochen alt. Lediglich die Königinnen werden bis zu einem Jahr alt, wobei sie als Einzige überwintern und etwa im April oder Mai ihr Winterquartier ver-



Die sanften Brummer haben kurzerhand angebaut und das Vogelhäuschen erweitert.

lassen und mit dem Nestbau beginnen. Alle anderen Tiere des Hornissenstaates sterben spätestens Ende Oktober.

Gegen Ende der Saison produziert die alte Königin bis zu 200 Eier, aus denen schliesslich die jungen Königinnen schlüpfen. Nur diese überwintern, während die alte Königin nach und nach von ihren Arbeiterinnen vernachlässigt wird und im Herbst schliesslich auch stirbt. Die jungen Königinnen überwintern in Totholz, Holzstapeln oder umgegrabenen Feldern. 90 bis 95 Prozent der Nestgründungen durch

eine Königin gehen allerdings schon früh wieder ein. Was sie gar nicht mögen, ist Chemie. «In unserem Garten nutzen wir sowieso nur homöopathische Mittel, um den Ertrag reicher zu machen.» Ausserdem hat Jehring an verschiedenen Orten Wasserschaln für Igel und kleinere Tiere aufgestellt und auch eine Wasserstelle in der Höhe für die Hornissen platziert. Sie will anderen die Angst vor den harmlosen Giganten nehmen und zeigen, wie friedlich ein Leben mit Hornissen – auch direkt neben der Haustüre – sein kann.